

Das Geldvermögen des Haushaltssektors unter COVID-19 im ersten Quartal 2020

Stefan Wiesinger¹

Das netto verfügbare Einkommen des Haushaltssektors² betrug im ersten Quartal 2020 225 Mrd EUR³ – dies bedeutet trotz des Beginns des COVID-19-bedingten Lockdowns in der zweiten Märzhälfte ein leichtes Wachstum von 0,2 % im Vergleich zum Quartal davor sowie von 2,7 % im Vergleich zum Vorjahresquartal. Einer der möglichen Gründe dieses Wachstums ist die Auswirkung der positiven Lohnverhandlungen für 2020, die den negativen Einkommenseffekt der ersten Wochen von COVID-19 teilweise kompensieren konnte. Der Individualkonsum des Haushaltssektors stieg allerdings im Vergleich zum Vorjahresquartal geringer (1,9 %). Somit deuten die realwirtschaftlichen Daten des ersten Quartals 2020, die erst den Beginn des COVID-19-bedingten Lockdowns abdecken, auf ein Wachstum der Sparquote des Haushaltssektors hin. Die Daten decken sich auch mit bereits publizierten Prognosen für das Jahr 2020.

Der österreichische Haushaltssektor besaß mit Ende des ersten Quartals 2020 ein Geldvermögen von 716 Mrd EUR. Im Vergleich zum Vorquartal (viertes Quartal 2019: 731 Mrd EUR) bedeutet dies einen Rückgang von 2,1 %. Dieser Rückgang ist zu einem großen Teil auf die COVID-19-bedingten globalen Kurseinbrüche zurückzuführen.

Finanzielle Vermögenswerte des Haushaltssektors, die in Form von Investmentzertifikaten (61 Mrd EUR) sowie börsennotierte Aktien (22 Mrd EUR) veranlagt sind, verzeichneten im ersten Quartal 2020 kursbedingte Rückgänge in Höhe von knapp 14,4 % (14 Mrd EUR). Diese Verluste konnten allerdings durch eine Erholung auf den Finanzmärkten im zweiten Quartal teilweise kompensiert werden.⁴ Obwohl sowohl börsennotierte Aktien als auch Investmentzertifikate Kurseinbrüche zu verzeichnen hatten, reagierten österreichische Haushalte mit unterschiedlichen Investitionsentscheidungen darauf: Noch im ersten Quartal 2020 wurde mit knapp 0,5 Mrd EUR weit mehr in börsennotierte Aktien investiert als durchschnittlich während der letzten drei Jahre (0,05 Mrd EUR). Bei Investmentzertifikaten zeigte sich allerdings ein anderes Bild – die Investitionstätigkeit blieb im ersten Quartal 2020 mit 0,3 Mrd EUR eher verhalten (Durchschnitt der letzten drei Jahre: 0,7 Mrd EUR).

Das gehaltene Unternehmenskapital in Form von sonstigen Anteilsrechten⁵ wurde vom Schock am Kapitalmarkt weitestgehend verschont. Im ersten Quartal 2020 betrugen diese Beteiligungen rund 139 Mrd EUR (19,4 % des Geldvermögens) – dies entsprach somit dem Vorjahreswert. Es wird sich aber aller Voraussicht nach erst in späteren Quartalen zeigen, wie sich Haushalte im Zuge des Lockdowns längerfristig verhalten. Zuverlässige Zahlen werden auf Grund einer bestehenden

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, stefan.wiesinger@oenb.at.

² Der Haushaltssektor umfasst sowohl private Haushalte, welche auch Einzelunternehmen inkludieren, als auch private Organisationen ohne Erwerbszweck.

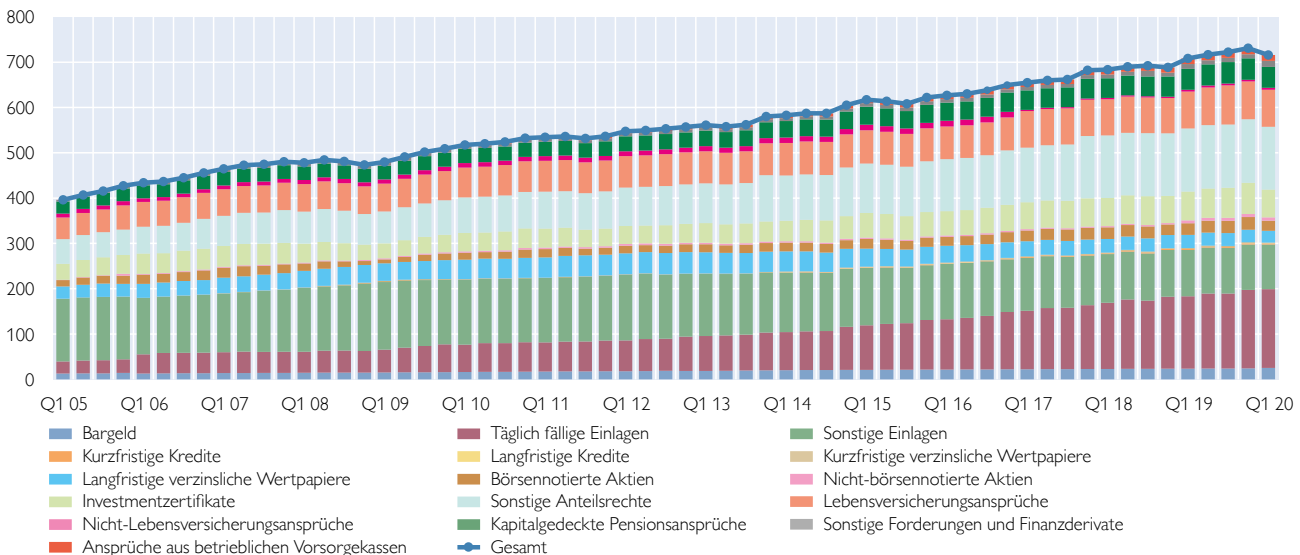
³ Hier handelt es sich um eine über die letzten vier Quartale kumulierte Zahl.

⁴ Die gesamtwirtschaftlichen Ergebnisse dazu werden erstmals im September 2020 produziert.

⁵ Hier handelt es sich hauptsächlich um Beteiligungen an österreichischen GmbHs sowie an Privatstiftungen.

Geldvermögen der Haushalte inkl. NPISHs in Österreich

in Mrd EUR



Verzögerung bezüglich der Jahresabschlüsse von Unternehmen erst in zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Während des COVID-19-bedingten Lockdowns hat der Haushaltssektor seinen Bargeldbestand⁶ im ersten Quartal 2020 um knapp 1,1 Mrd EUR erhöht. Diese Entwicklung des Bargeldbestands spiegelt sich unter anderem in der Einlagenentwicklung wider. Im ersten Quartal 2020 reduzierte sich das Einlagenvolumen um 1,1 Mrd EUR, wobei die mittlerweile traditionelle Umschichtung von gebundenen Einlagen (–1,7 Mrd EUR) auf täglich fällige Einlagen (0,6 Mrd EUR) auch weiterhin erkennbar war.

Die Nettoveränderung⁷ des Geldvermögens des Haushaltssektors im ersten Quartal 2020 erreichte mit –15,1 Mrd EUR einen historischen Höchstwert. Selbst die Auswirkungen der Finanzkrise 2008 waren über das ganze Jahr kumuliert betrachtet mit –7,0 Mrd EUR deutlich schwächer ausgeprägt. Dabei spielen die zuvor beschriebenen Preiseffekte von börsennotierten Aktien sowie Investmentzertifikaten mit einem Rückgang von insgesamt 14 Mrd EUR eine ausschlaggebende Rolle. Wie in Grafik 1 ersichtlich, ist dieser negative Effekt auf das Geldvermögen der Haushalte – über einen längeren Zeitraum betrachtet – allerdings lediglich als kleinere Korrektur zu werten, da zwischen dem ersten Quartal 1999 und dem vierten Quartal 2019 das Geldvermögen um durchschnittlich 5,2 Mrd EUR pro Quartal gestiegen ist.

⁶ Die statistische Erfassung von Bargeld benötigt auf Grund mangelnder Informationen etwaiger Counterpartsektoren bestimmte Annahmen. Die im ersten Quartal getroffene Schätzung beruht zu einem großen Teil auf der von der EZB veröffentlichten Erhöhung des Banknotenumlaufs.

⁷ Die Nettoveränderung umfasst alle statistischen Komponenten, die etwaige Standveränderungen beschreiben, wie beispielsweise Transaktionen, Preiseffekte, Wechselkurseffekte sowie Reklassifikationen.

Die Kreditnachfrage des Haushaltssektors war im ersten Quartal 2020 traditionell niedrig (0,3 Mrd EUR). Die kumulierte Betrachtung der letzten vier Quartale zeigt allerdings mit 6,4 Mrd EUR ein ähnliches Bild wie die vorherigen kumulierten Quartale (6,1 Mrd EUR), sodass ein COVID-19-bedingter Einfluss auf die Kreditnachfrage des Haushaltssektors nahezu ausgeschlossen werden kann.